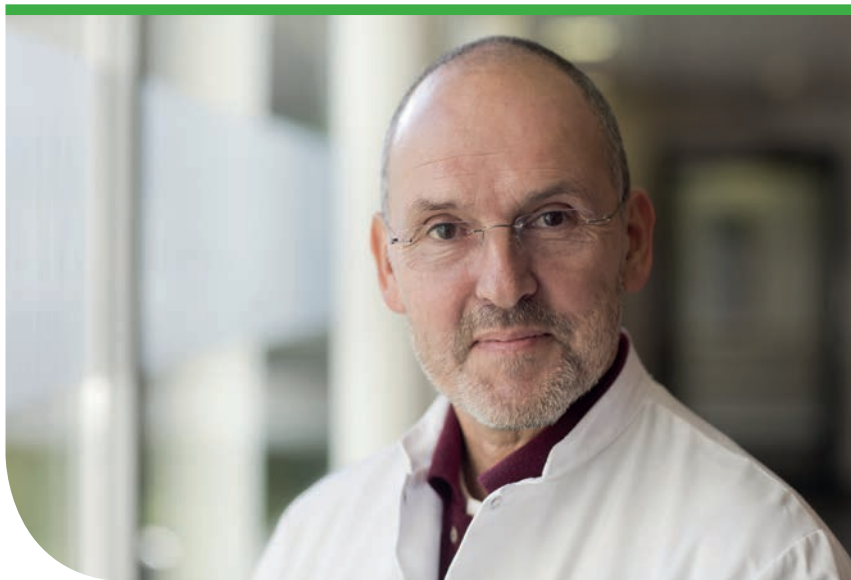




PARACELSUS PartnerNews

Klinik Osnabrück



Der Kardiologe
Dr. Ingolf Bubinger
leitet an der
Paracelsus-Klinik
Osnabrück die
Internistische Ab-
teilung und ist
damit auch bei
akuten Herzinfarkten
zuständig.

Frank Thörner
Geschäftsführer
Personal
und Recht,
Paracelsus-Kliniken



Sehr geehrte Damen und Herren,

im Personalmarketing der Paracelsus-Kliniken stehen in der nächsten Zeit drei Dinge im Vordergrund: Mit verschiedensten Maßnahmen wollen wir unsere Arbeitsplätze attraktiver gestalten, die Bindung an das Unternehmen erhöhen und unsere Anwerbungsaktivitäten intensivieren. Dazu wird es unerlässlich sein, immer weiter an der Profilschärfung zu arbeiten, die einhergeht mit der Etablierung einer Arbeitgebermarke unseres Unternehmens. Die Qualität unserer Dienstleistung stand zwar in der Vergangenheit immer schon in unserem Fokus. Hier werden wir aber künftig noch sensibler sein. Nicht nur, weil die neue Gesundheitsreform eine Qualitätsoffensive fordert, und nicht nur, weil wir als privater Betreiber mit einem Arzt als Eigentümer seit jeher besonders viel Wert auf die qualitativ hochwertige Behandlung unserer Patientinnen und Patienten legen.

Von unserem eigenen Anspruch, ein besonderes Augenmerk auf Qualität zu legen, profitieren nicht zuletzt unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Denn für die Paracelsus-Kliniken stellen sie nicht in erster Linie einen Kostenfaktor dar, sondern sind der Schlüssel, um erfolgreich ein Krankenhaus betreiben zu können. Diese Haltung dürfte künftig ein entscheidender Wettbewerbsvorteil sein, wenn es darum geht, die besten Köpfe für unser Unternehmen zu gewinnen.

Ihr

Fokus Herzinfarkt

Auch in die Paracelsus-Klinik Osnabrück werden jedes Jahr viele Patienten mit einer akuten Herzattacke eingeliefert. Schnelle Hilfe ist lebensrettend.

Ein akuter Herzinfarkt gehört dem Statistischen Bundesamt zufolge zu einer der häufigsten Todesursachen in Deutschland. In den vergangenen Jahren ist diese Zahl erfreulicherweise gesunken, ebenso die Wahrscheinlichkeit, an einem Herzinfarkt zu sterben.

»Einen Herzinfarkt kann man als Laie nicht einfach erkennen, höchstens vermuten«, erklärt der Kardiologe Dr. Ingolf Bubinger, der seit einem halben Jahr die Internistische Praxis der Paracelsus-Klinik Osnabrück leitet. »Typische Anzeichen dafür sind Brustdruck oder

Brustenge, begleitet von Blässe und Atemnot. Für einen Außenstehenden ist es da schon schwer, etwas zu erkennen. Wenn sich diese Anzeichen bemerkbar machen, sollte aber nicht gezögert werden, sofort den Notarzt zu rufen. Bei der Behandlung des akuten Herzinfarktes kommt es auf jede Minute an«, so der Mediziner. Der Arzt erkennt mithilfe eines Elektrokardiogramms, ob es einen Infarkt gegeben hat. Wenn im EKG nichts steht, wird eine Labordiagnose durchgeführt. Anhand der Laborwerte ist ebenfalls eine Diagnose möglich.

Die Weiterleitung in eine Klinik, möglichst mit Herzkatheterplatz, und die sofortige Wiedereröffnung eines verstopften Herzkranzgefäßes durch einen erfahrenen Kardiologen innerhalb eines Zeitfensters von möglichst unter drei Stunden ab Symptombeginn sind die wichtigsten Voraussetzungen für die Verhinderung von Tod im Infarkt und Folgeerkrankungen durch den Infarkt. Durch die ambulante kardiologische Versorgung können bei Patienten mit entsprechenden Beschwerden Herzdurchblutungsstö-

Fortsetzung auf Seite 2.

Preisverdächtig

Nominierung. Der Jahresbericht 2012 der Paracelsus-Kliniken ist auf dem Kongress »Klinikmarketing« in Köln für einen Award nominiert worden. Mit seiner ungewöhnlichen Aufmachung fand er große Anerkennung und begeisterte die Teilnehmer des Kongresses.

Kopfschmerzambulanz

Bremen. An der Paracelsus-Klinik Bremen ist die »Kopfschmerzambulanz« eröffnet worden. In ihr arbeiten Neurologen Hand in Hand mit Schmerztherapeuten, Neurochirurgen, Orthopäden, Psychologen, Physio- sowie Kunst- und Ergotherapeuten.

Update in Melle

Medizincontrolling. Zum zweiten Mal fand das konzernweite »Update DRG-System« statt. Ziel der Veranstaltung mit 41 Teilnehmern aus allen Kliniken war es, neue Entwicklungen zu besprechen und den Austausch zwischen den Mitarbeitern der Kliniken zu fördern.

Namen & Nachrichten



Dr. Dietrich Wilkens

Im Oktober 2013 hat Dr. Wilkens seine Tätigkeit als Facharzt im Medizinischen Versorgungszentrum der Paracelsus-Klinik Osnabrück aufgenommen. Hier ist er für die ambulante und stationäre Versorgung der Neurologischen Patienten zuständig.



Dr. Nikolas Karageorgos

Verstärkung gibt es auch in der Neurochirurgie der Paracelsus-Klinik Osnabrück. Anfang Oktober 2013 hat Dr. Karageorgos hier seine Tätigkeit als Oberarzt aufgenommen.



Dr. Gertrud Lenzen

Im Januar hat Dr. Lenzen ihre Tätigkeit als Oberärztin im Medizinischen Versorgungszentrum Hämatologie/Onkologie der Paracelsus-Klinik Osnabrück aufgenommen.



Dr. Lutz-Michael Ahlemann

Ebenfalls seit Januar verstärkt Dr. Ahlemann das strahlentherapeutische Ärzteteam der Paracelsus-Klinik Osnabrück.



Maik Büscher

Am 1. Januar hat Maik Büscher die Position »Leiter Controlling« in der Konzernzentrale in Osnabrück übernommen. Der 36-jährige Münsteraner war zuvor in der Fachklinik Hornheide als Leiter Kosten- und Leistungsrechnung tätig. Er ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Doppelt ausgezeichnet

Die Paracelsus-Kliniken haben Preise für ihre Pressestelle und ihr Rating-Exposé gewonnen.

Die Paracelsus-Kliniken haben auf dem Kommunikationskongress der Gesundheitswirtschaft zwei Preise erhalten. Das »Rating-Exposé« erleichtert eine zielgerichtete Kommunikation mit den Banken und wurde als »Beste Professionalisierungsidee« ausgezeichnet. Außer-

che im Allgemeinen, die Strategie des Unternehmens und Ausblicke auf künftige Schwerpunkte. Die Paracelsus-Kliniken zeigen sich so transparent wie möglich. »Unsere Bankpartner haben uns sehr viele positive Rückmeldungen gegeben«, resümiert Geschäftsführer Pe-



Auf dem KommGe: Nina Knauer mit der Urkunde für die beste Pressestelle.

dem belegte die Pressestelle den ersten Platz und darf sich nun mit dem Titel »Beste Pressestelle« schmücken.

Mit ihrem Rating-Exposé geben die Paracelsus-Kliniken den Banken ein Hilfsmittel für die jährliche Bonitätsprüfung an die Hand. Zum einen liefert der Bericht Zahlen, zum anderen Informationen über die Bran-

ter Schnitzler. er. Neben dem Inhalt hat auch die Aufmachung des Exposé überzeugt.

Die Auszeichnung der Pressestellen auf dem KommGe fand in Kooperation mit den führenden Fachzeitschriften statt. Bewertet wurde etwa die Erreichbarkeit der Pressestelle, eine schnelle Rückmeldung und die Bereitschaft zu Auskünften.

Fokus Herzinfarkt

Fortsetzung von Seite 1.

Fortsetzungen, -klappenfehler, -rhythmusstörungen oder eine -muskelschwäche frühzeitig erkannt und behandelt werden. Vorbeugende Maßnahmen sind z.B. therapeutische Lebensstiländerungen mit regelmäßigen körperlichen Aktivitäten und Diät neben einer medikamentösen Behandlung von Bluthochdruckerkrankungen, Fettstoffwechselstörungen und der Zuckerkrankheit.

Für den Rückgang zwischen 2000 und 2010 der am akuten Herzinfarkt Verstorbenen von 8,5 Prozent auf 6,1 Prozent aller Verstorbenen sowie für den Rückgang der Sterbeziffer im selben Zeitraum bei Frauen um 18,4 und bei Männern um 15,8 Prozent sind Entwicklungen in Diag-

nostik, Therapie und Versorgung verantwortlich. Aber auch vorbeugende Maßnahmen wie der Verzicht auf Nikotin spielen eine große Rolle. So hat sich die Zahl der Krankenhausaufnahmen nach Herzinfällen seit Einführung der Nichtraucher-schutzgesetze 2007 um 13 Prozent, die Zahl der Behandlungen um 8,4 Prozent verringert.

Beachtenswert ist, dass der akute Herzinfarkt nach wie vor überwiegend eine »Männerkrankheit« ist. Männer werden weit häufiger wegen eines Herzinfarktes in ein Krankenhaus eingeliefert als Frauen und sie versterben auch häufiger daran. Zudem existieren große regionale Unterschiede mit einem Nachteil für die neuen Bundesländer.

Ansichten

Thomas Grünert

Chefredakteur und Parlamentskorrespondent der Verlagsgruppe Vincentz Network



Fromme Versprechen

2014 ist das Jahr der Krankenhäuser. So haben es Deutschlands Gesundheitspolitiker sich auf die Fahnen geschrieben. Endlich eine funktionierende Finanzierungsregelung – vor allem bei Investitionen – und ein fairer Wettbewerb? Davon können die Kliniken leider wohl nur träumen. Es geht, wie in der Gesundheitspolitik der letzten Jahre, vor allem darum, Kosten zu sparen. Mehr Qualität soll geliefert werden und das aber bitte zu geringeren Preisen. Jetzt sollen Kliniken vielfach auch noch die Versorgung sicherstellen,

»Gut geführte Kliniken nehmen – im Interesse ihrer Patienten – trotzdem die Herausforderungen an.«

etwa wenn Fachärzte vor Ort nicht rechtzeitig Termine vergeben können. Alles andere als Grund zum Jubeln.

Gut geführte Kliniken nehmen – im Interesse ihrer Patienten – trotzdem die Herausforderungen an. Dabei hoffen sie gar nicht einmal auf große politische Vergünstigungen. Wenn aber – wie es vielfach geschieht – aus Unkenntnis oder falschem Lokalpatriotismus Projekte und Einrichtungen selektiv gefördert werden, während andere Häuser entsprechende Abteilungen oder Behandlungsmethoden bereits vorhalten, ist das keine Förderung, sondern Verschwendung.

Wenn die Gesundheitspolitik es schon nicht schafft, neue Akzente zugunsten der Krankenhäuser zu setzen, sollte sie zumindest diesen Missstand beseitigen.



Die medizinisch besten Endoprothesen zu einem guten Preis einkaufen: Das ist eines der Ziele der Kollegen vom Zentralen Beschaffungswesen.

Versorgungsstandards weiter vereinheitlicht

Die Abteilung »Zentrales Beschaffungswesen« hat die Lieferantenkonzentration weiter optimiert. Neben Einsparungen bringt dies mehrere Vorteile – etwa bei der Prozesssicherheit.

Schwerpunktthema des vergangenen Jahres in der Abteilung »Zentrales Beschaffungswesen« der Konzernzentrale war die Vereinheitlichung der Versorgungsstandards. Hier wurden weitere Schritte zur Artikel- und Lieferantenkonzentration gemacht. So wurde die Auswahl der zur Verfügung stehenden Endoprothesen deutlich reduziert.

Wirtschaftliche Potenziale erschlossen

Durch die Verdichtung der Prothesenhersteller und Modelle wurde zum einen die derzeit bereits sehr hohe Qualität sichergestellt, zum anderen konnten dadurch weitere wirtschaftliche Potenziale erschlossen werden. »Wir haben unsere Prothesen anhand von Daten der internationalen Endoprothetikregister ausgewählt und uns für die besten Modelle entschieden. So ist sowohl die Qualität der Prothesen als auch die bestmögliche Versorgung der Patienten sichergestellt«, erklärte der Leiter der Abteilung Zentrales Beschaffungswesen Michael Rönsch. Dies hat zusätzlich zu dem günstigen Einkaufspreis den Vorteil der Prozesssicherheit, da insgesamt weniger Modelle zur Auswahl und somit im OP stehen.

Auch bei den Einmalprodukten ist die Anzahl der Lieferanten nochmals verringert worden. 80 Prozent des medizinischen Einmalmaterials wird von weniger als zwölf Lieferanten geliefert. Dies hat einen erheblichen wirtschaftlichen Aspekt. Durch die konzernweite Vereinheitlichung der Produkte beziehen nun alle Kliniken beispielsweise ihre Einmal-Untersuchungshandschuhe bei nur einem Lieferanten. Auch hier ist nicht nur der geringere Einkaufspreis von Vorteil. Vielmehr konnten so auch die Logistikprozesse verschlankt und damit die Prozesskosten in nennenswertem Umfang reduziert werden.

Auswahl an potenziellen Herstellern

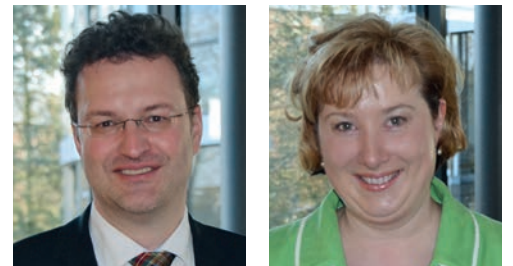
Im Rahmen der Bündelung der Ersatzinvestitionen wurde zunehmend vereinheitlicht, bei welchen Herstellern etwa OP-Tische oder Ultraschallgeräte gekauft werden. »Wenn jede Klinik OP-Tische vom selben Hersteller hat, können die Tische oder Ersatzteile untereinander ausgetauscht werden«, erläutert Michael Rönsch. Dies hat den Vorteil, dass intern die Geräte umgeschichtet werden können und weniger Serviceverträge geschlossen werden müssen.

Erfolgsfaktor Mitarbeiter

Ein neuer Leiter und eine neue Referentin: Die Konzernleitung hat wichtige Weichenstellungen in der Personalabteilung vorgenommen.

Neuer Personalleiter in der Konzernzentrale ist seit November 2013 der aus Osnabrück stammende Personalbetriebswirt (VWA) Lars Tornow. Er ist unternehmensweit Ansprechpartner für die Fach- und Führungskräfte in allen Personalfragen. Tornow sieht sich als Dienstleister: »Wir wollen den Standorten praktische Lösungen für alle Personalfragen zur Verfügung stellen«, erklärt der neue Personalleiter. Für ihn ist eine der vorrangigsten Aufgaben die Vereinheitlichung von Vorgängen und Strukturen. Zudem ist eine wichtige Aufgabe die konstruktive Zusammenarbeit mit den Betriebsräten, insbesondere im Zusammenhang mit der Erstellung von Betriebsvereinbarungen und Unternehmensrichtlinien.

Verstärkter Schwerpunkt in der Personalabteilung ist der Auf- und Ausbau einer Personalentwicklung. Dazu wurde zeitgleich die Personalfachkauffrau mit Schwerpunkt Personalentwicklung Dana Bohne mit ins Boot geholt. Ein Standbein ihrer Arbeit wird die Erweiterung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowohl für die Reha- als auch für die Akut-Kliniken sein. Hierbei wird der Fokus zunächst auf dem Bereich Notfallmedizin sowie der Fachkunde im Strahlenschutz liegen, im nächsten Schritt wird dieser systematisch um strategische Weiterbildungs-



Personalleiter Lars Tornow und -referentin Dana Bohne

gen ergänzt. Ein weiterer Schwerpunkt wird die strategische Personalentwicklung, die in enger Absprache mit der Geschäftsführung aufgesetzt werden wird. Des Weiteren wird es Aufgabe von Dana Bohne sein, den Bereich Personalmarketing auszubauen. In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Unternehmenskommunikation und Marketing entwickelt Dana Bohne Standards für alle Kliniken. »Der Konzern muss sich noch stärker als bislang einheitlich präsentieren und als Arbeitgebermarke Profilschärfe ausstrahlen«, so Bohne. Dies sei auch wichtig in Bezug auf den Fachkräftemangel, der die Branche noch länger prägen wird. Ein weiteres Aufgabengebiet ist das Hochschulmarketing. »Ziel ist es, mit den Universitäten und einzelnen Studiengängen zusammenzuarbeiten. Nur Jobmessen zu besuchen, ist heute zu wenig«, betont die Personalentwicklerin.

Erweitertes Angebot, mehr Patienten

Osnabrück: Die Abteilung für Nuklearmedizin an der Paracelsus-Klinik hat sich unter Leitung von Dr. Peter Kies hervorragend entwickelt. Ausgebaut werden soll die Behandlung und Nachsorge bei Schilddrüsenerkrankungen.



Das Team der Nuklearmedizin (v.li.): Angela Tabbert, Dr. Peter Kies, Birka Hendrichke und Ute Reichelt.

Seit gut einem Jahr wird die Nuklearmedizin in der Paracelsus-Klinik Osnabrück von Dr. Peter Kies geleitet. In dieser Zeit ist es gelungen, sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich das Spektrum der angebotenen nuklearmedizinischen Leistungen zu erweitern und mehr Patienten zu behandeln.

Klassischerweise ist die Diagnostik und Therapie von gut- und bösartigen Schilddrüsenerkrankungen ein wichtiges Standbein jeder nuklearmedizinischen Abteilung. Dies ist auch hier der Fall, zumal die nuklearmedizinische Therapiestation in der Paracelsus-Klinik die einzige in der Stadt und im Kreis Osnabrück

ist. Insbesondere die Behandlung sowie Nachsorge von Patientinnen und Patienten mit bösartigen Schilddrüsenerkrankungen soll in Zukunft weiter ausgebaut werden. Therapiert werden aber nicht nur Schilddrüsenpatienten. Auch Therapien bei schmerzhaften Knochenmetastasen oder Therapien bei Lymphompatienten mit radioaktiven Nukliden können angeboten werden.

Als Querschnittsfach in der Diagnostik lebt die Nuklearmedizin vor allem von der interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Kliniken. So werden beispielsweise zusammen mit der diagnostischen und interventionellen Radiologie kombi-

nierte PET/CT-Untersuchungen bei verschiedenen Fragestellungen aus dem Gebiet der Onkologie durchgeführt. Mit dem Zentrum für Lymphologie besteht eine enge Zusammenarbeit bei der Diagnostik von Lymphabflussstörungen.

»Diese Liste lässt sich noch fortführen«, betont Dr. Kies, zumal in den letzten Jahren viele neue ärztliche Kollegen ihre Arbeit in der Paracelsus-Klinik Osnabrück aufgenommen haben und es genug Ideen gibt, um auch in Zukunft das Spektrum der Untersuchungen und Therapien zu erweitern und eine moderne, vielseitige Nuklearmedizin anbieten zu können.

Ehrendoktor für Dr. Krukemeyer

Osnabrück und Sana'a. Ende des Jahres erhielt Dr. Manfred Georg Krukemeyer, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Paracelsus-Kliniken, in der Republik Jemen die Ehrendoktorwürde der Universität Sana'a verliehen. Anlass war sein besonderes Engagement in der Unterstützung der Ausbildung jemenitischer Ärzte in Deutschland.



Dr. Krukemeyer wird im Jemen die Ehrendoktorwürde verliehen.

Meldungen

Immer im Dienst

IT-Abteilung. Richtig Feierabend hat die Konzern-IT nie. »Zumindest ein Mitarbeiter ist im Notfall immer erreichbar«, erläutert Frank Janzik, verantwortlich für den operativen IT-Betrieb. Als Teil der Konzern-IT sind die Kollegen zuständig für die Konzernzentrale und sie unterstützen die Kollegen in den Kliniken vor Ort. »Auf der Weiterentwicklung der Informationstechnologie und der zunehmenden Verknüpfung mit Telekommunikation und Medizintechnik liegt unser Hauptaugenmerk«, beschreibt Dr. Adrian Schuster die strategische Ausrichtung. Als »Direktor IT« verantwortet er konzernweit die IT der Paracelsus-Kliniken. Christian Sprenger könnte derjenige sein, der einen Notfall-Anruf annimmt. Er kümmert sich vor allem um die Hard- und Software der Netzwerkstrukturen. Julia Stammel ist primär für den Anwendersupport zuständig und betreut die Reha-Kliniken. Seit Kurzem beantwortet auch Christian Lange die Anfragen der internen Nutzer. Der Betrieb von zentralen Diensten wie das Krankenhausinformationssystem (KIS) oder die Beschaffung und das Vertragsmanagement sind weitere Aufgaben der zentralen Konzern-IT. Alle Mitarbeiter sind zudem regelmäßig in den Kliniken unterwegs, um ihre Kollegen bei dezentralen Projekten vor Ort zu unterstützen.

Termine

Vortragsreihe »Mensch & Medizin« der Paracelsus-Klinik Osnabrück

12. Februar 2014

Wenn die Nerven Schmerzen bereiten: Diagnostik und Therapie Mit PD Dr. Cornelius Bachmann

12. März 2014

Herzinfarkt. Plötzlich Brustschmerzen – was tun? Mit Dr. Ingolf Bubinger

16. April 2014

Tumorthherapie in der Nuklearmedizin mit radioaktiven Stoffen Mit Dr. Peter Kies

Osnabrück,
Medienzentrum der NOZ



Impressum
Herausgeber
Paracelsus-Kliniken
Deutschland GmbH
& Co. KGaA

www.paracelsus-kliniken.de

Verantwortlich

Simone Hoffmann · T 0541 6692-121

info@paracelsus-kliniken.de

Regionale Redaktion

Marina Schädel

Redaktionelle Gesamtbetreuung

HEALTH-CARE-COM GmbH, Offenbach

Druck

H. Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin